

## Sieben Abendsegler (*Nyctalus noctula*) vom Kleiber (*Sitta europaea*) eingemauert

Von JOACHIM HAENSEL, Berlin, und WOLFGANG RACKOW, Osterode am Harz

Mit 5 Abbildungen

Am 13.VIII.2005 kontrollierten wir auf Gut Sunder bei Celle/Niedersachsen – wie in jedem Jahr ungefähr um die gleiche Zeit – im Rahmen des Fledermaus-Seminars (vom 12. bis 14.VIII.2005) eine Reihe von Fledermauskästen. Praxisnah werden bei dieser Gelegenheit den Seminar-Teilnehmern die von Fledermauschützern ausübenden Kontrolltätigkeiten demonstriert.

Die auf relativ engem Raum um die Gutsgebäude in Sunder verteilt hängenden Kästen – so gut wie alle von der bekannten Fa. Schwegler stammend – sind an z. T. sehr starken Eichen und Buchen meist einzeln, einige aber auch paarweise nebeneinander befestigt. Eines dieser Kastenpaare (der eine Kasten oh. Nr., der andere mit der Nr. 4), beides sind etwa 20 cm voneinander entfernt platzierte Holzbetonhöhlen früherer Bautypen (links hängend ein Vogel-, rechts ein Fledermauskasten; Abb. 1), ist an einer starken Buche in etwa 5 m Höhe angebracht. Bei der Fledermaushöhle handelt es sich nach Auskunft der Fa. Schwegler GmbH um ein Stück der „absolut ersten Testmodelle für den Artikel ‚Fledermaushöhle 2FN‘“. Diese Betonhöhle hat das beachtliche Alter von 30-32 Jahren (E-Mail von STEFAN NATTERER am 1.IX.2005).

Der Fledermauskasten besteht aus einer abnehmbaren Vorderwand ohne irgendeine Öffnung (Verschluß wie bei der Fa. Schwegler auch heute noch üblich). Er scheint dem bekannten Isselkasten (dieser ist aber aus Holz; Modell s. GORGAS 1999) im wesentlichen nachempfunden zu sein, denn der Innenraum besitzt unten an der Hinterwand eine durchgehende, knapp 2 cm breite Spalte, die in eine



Abb. 1. Das im Text beschriebene „Paar“ etwa 20 cm auseinander hängender Holzbetonkästen an einer Buche auf dem Gelände von Gut Sunder, links eine Vogel-, rechts eine Fledermaushöhle. Alle Aufn.: Antje Mahnke-Ritoff, 13.VIII.2005

nach vorn offene, etwa 5 cm hohe und den gesamten Kastenboden einnehmende „Vorkammer“ mündet. Der Kasten besitzt dadurch im Prinzip zwei Böden, einen, der den Innenraum, aber mit Spalt, nach unten abschließt, und einen, der die „Vorkammer“ nach unten begrenzt und damit den unteren Kastenboden überhaupt bildet. Die Fledermäuse fliegen unten am Kasten an, bewegen sich kriechend durch die „Vorkammer“ nach hinten und zwingen sich dort nach oben durch den Spalt in den Innenraum.

Der Vogelkasten hat im oberen Drittel der abnehmbaren Vorderwand das übliche auf Mei-



Abb. 2. Der auf dem Boden abgelegte und geöffnete Vogelkasten mit dem auseinandergezupften Kleiberrest.

sen zugeschnittene Loch mit einem Durchmesser von 32 mm. Er entspricht dem auch heute noch angebotenen Bautyp 2M (Schwegler-Katalog Nr. 63, p. 7).

Als wir die Holzbetonhöhle oh. Nr. (Vogelkasten) öffnen wollten, stellte sich heraus, daß ein Kleiber den Kasten arttypisch zugekittet hatte. Einerseits war außen die obere Fugenkante der Vorderwand, und zwar beidseitig etwa vom Einflugloch an aufwärts, zugeklebt, andererseits war innen an der Vorderwand der Bereich oberhalb des Einflugloches mit einer dicken Lehmschicht bis unters Dach versehen worden. Der Einflug selbst wurde nicht mit Lehm verkleinert, ganz offensichtlich deswegen nicht, weil das Loch exakt den vom Kleiber bevorzugten Abmessungen entsprach. Obwohl mit einem Taschenmesser versucht wurde, die Vorderwand freizubekommen, um sie herausnehmen und den Inhalt des Kastens kontrollieren zu können, gelang dies nicht. Als daraufhin die Vorderklappe mit etwas zu „unsanfter“ Gewalt geöffnet wurde, zerbrach sie in Höhe des Einflugloches.

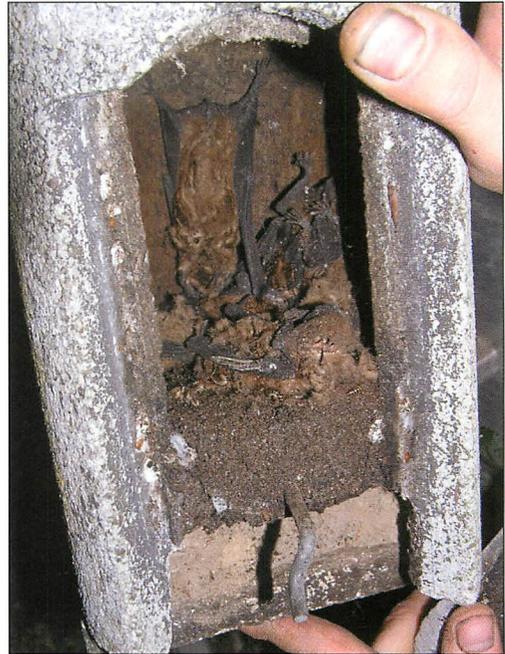


Abb. 3. Die 7 mumifizierten Abendsegler in der Fledermaus-Holzbetonhöhle. Unter den toten Tieren – noch in den originalen Positionen, in denen sie umkamen – eine Schicht zerbröselten Fledermauskotes (dunkler Bereich), darunter die vom Kleiber zugemauerte „Vorkammer“ (heller Bereich).



Abb. 4. Die zum Vermessen aufgereihten 7 toten Abendsegler.

Der Inhalt des vom Kleiber angenommenen Kastens bestand aus einem aus diesem Jahr stammenden Nest, das vor allem aus Spiegelrinde der Kiefer und Rindenschuppen anderer Gehölze, aufgesetzt auf größerem Material, errichtet war, also ein typisches Kleibernest darstellte (Abb. 2). Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß 2005 eine erfolgreiche Brut dieser Vogelart stattgefunden hat; bei der im August des Vorjahres durchgeführten Kontrolle derselben Holzbetonhöhle waren noch keine Bau- und Nistaktivitäten des Kleibers festzustellen gewesen.

Danach öffneten wir den Kasten Nr. 4 (Fledermaushöhle; Beschreibung s. oben), in dem wir zu unserem Entsetzen 7 tote Abendsegler vorfanden (Abb. 3, 4). Die nähere Inaugenscheinnahme des Kastens ergab, daß die gesamte untere „Vorkammer“ vom Kleiber zugemauert worden war (Abb. 5). Der Vorgang, der sich abgespielt haben muß und der zum Tod der Abendsegler geführt hat, ist recht eindeutig: Die Kleiber haben die gesamte unter dem Innenraum gelegene „Vorkammer“ mit dem Spalt zum Hineinkriechen für die Fledermäuse komplett zugemauert. Dies muß zwangsläufig dann geschehen sein, als sich die Abendsegler zum Tagesschlaf bzw. in Lethargie im Innenraum aufgehalten haben, und ist wahrscheinlich so schnell (wohl an einem Tag?!) vonstatten gegangen, daß die Abendsegler am Abend (oder später, falls sie sich auf-

grund der Witterungslage in lethargischem Zustand befunden haben) nicht mehr durch den Spalt hinauskröchen konnten. Von der Menge des verbauten Lehms her gesehen (vgl. Abb. 5), konnte die Arbeit zwar vom Kleiber vermutlich nicht an einem einzigen Tag verrichtet werden, aber das Zukleben des Spaltes dürfte mit Sicherheit ein Tagewerk gewesen sein. Das



Abb. 5. Großaufnahme der vom Kleiber zugemauerten „Vorkammer“; deutlich sind die dicht bei dicht liegenden Schnabelabdrücke des Kleibers auf der Ausmauerung zu erkennen.

bestätigte im wesentlichen auch Dr. W. WINKEL/Vogelwarte Braunschweig (mündl.) nach seinen eigenen vieljährigen Erfahrungen: Der Kleiber dürfte am Rand der Vorkammer zu kleben angefangen haben, was den Abendseglern anfangs noch das Herein- und Hinauskriechen ermöglichte, während der „Rest“ an einem Tag erledigt wurde.

Nach dem Mumifizierungsgrad der toten Abendsegler zu urteilen, müssen sich diese Vorgänge im Frühjahr 2005 abgespielt haben. Die Abendsegler, die nahe den Gutsgebäuden (etwa 200 m von der Holzbetonhöhle Nr. 4 entfernt) in einer starken Buche, zuvor in einer benachbart stehenden, ebenso starken Eiche ein seit Jahren frequentiertes Wochenstubenquartier besitzen, sind vermutlich im April ins Revier zurückgekehrt und haben sich anscheinend nur vorübergehend in dem betreffenden Kasten aufgehalten, oder es handelte sich um nur zeitweise anwesende Durchzügler (HEISE & BLOHM 2004 u. a. Quellen) auf dem Weg nach Nordosten.

Unklar ist, warum die Kleiber nicht nur den von ihnen benutzten Vogelkasten in der üblichen Weise verklebten, sondern auch an dem dicht daneben hängenden Kasten Bauarbeiten mit einem (außergewöhnlich?) hohen Materialeinsatz durchführten. Rein theoretisch wäre denkbar, daß die Kleiber die (nur vorübergehend?) dicht daneben wohnenden Abendsegler registriert hatten und in dem Bestreben, die (zu lauten) Nachbarn auszuschalten, den Zugang zu deren Kasteninneren verschlossen haben. Auch das prophylaktische Ausschalten potentieller Konkurrenz, die sich ggf. daneben ansiedeln könnte, wäre denkbar. Dies würde aber eine Art bewußt ausgeführtes Handeln nahelegen, was eher unwahrscheinlich erscheint. Viel näher liegt dagegen die Vermutung, daß die Kleiber die beiden Kästen wie eine Einheit behandelt haben und deswegen den existierenden zweiten Zugang ins Innere schlichtweg nur zumachen wollten. H. LÖHRL (1957, p. 42) beschreibt dies wie folgt: „Interessant sind solche Fälle, wo in der erwähnten Bruthöhle zwei Eingänge vorhanden sind.

Benützt der Kleiber beide Eingänge, so werden sie auch beide in gleicher Weise eingengt und bleiben offen. Bevorzugt er jedoch e i n e n Eingang, so kann der andere, wofür ich allerdings nur ein Beispiel kenne, völlig verschlossen werden.“

Unabhängig davon, was zu dieser Handlung seitens der Kleiber geführt hat, das Ergebnis waren auf Gut Sunder 7 tote Abendsegler, die ganz qualvoll umgekommen sind (Geschlechter trotz fortgeschrittener Mumifizierung noch einwandfrei feststellbar; UA-Maße s. Tab. 1). Im Schrifttum sind zwar keine Fälle belegt, daß andernorts bereits einmal Fledermäuse eingemauert wurden und dadurch zu Tode kamen, es gibt aber Berichte darüber, daß dies schon mit Vögeln geschehen ist: Zum einen wurde ein auf seinem Gelege brütender Feldsperling, *Passer montanus*, eingemauert und tot vorgefunden (WYDLER 1973, zit. n. J. LÖHRL 1993, p. 847), zum anderen gab es zwei Fälle, in denen „Kleiber Eingänge zu Bruthöhlen des Rauhußkauzes, *Aegolius funereus*, mit einer Mauer verengten und den brütenden Kauz einschlossen, ...“ (KÖNIG 1968, DIEMER 1985, zit. n. J. LÖHRL 1993, p. 847).

Tabelle 1. Geschlechter und Unterarmmaße von 7 Abendseglern, mumifiziert aufgefunden in einem vom Kleiber zugemauerten Holzbetonkasten

Lfd. Nr.	sex	Unterarm (mm)
1	w	52,5
2	w	52,7
3	w	52,8
4	w	53,9
5	w	55,0
6	m	50,6
7	m	55,2

w – Weibchen; m – Männchen

Vogel- wie Fledermausschützer sollten deshalb dort, wo Kleiber – wie im Raum Braunschweig (WINKEL & WINKEL 2004) – häufig vorkommen, und das ist in Wäldern (ausgenommen reine Nadelwälder ohne künstliche Höhlenangebote) und in parkartigen Landschaften fast überall der Fall, vermeiden,

Vogel- und Fledermauskästen in unmittelbarem Kontakt zueinander anzubringen. Denn daß Kleiber von Fledermäusen bewohnte Höhlen aufsuchen, ist bereits belegt, und zwar zum einen im Rahmen der Nahrungssuche und zum anderen im Zusammenhang mit den Brutaktivitäten vorgeschalteten Säuberungsaktionen (DIETERICH & DOEPNER 2004). Für Fledermäuse kann dies gefährlich werden, wenn Kästen für Vögel und Fledermäuse zu dicht („paarweise“) gehängt werden, wenngleich das oben beschriebene Ereignis wohl eher als ein ausgesprochener Ausnahme- bzw. Unglücksfall zu deuten sein dürfte.

### Danksagung

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Frau ANTJE MAHNKE-RITOFF/Verden für die Übermittlung der vor Ort angefertigten fotografischen Dokumente, bei Dr. W. WINKEL/Cremlingen-Weddel für telefonisch erteilte Auskünfte bezüglich eigener Erfahrungen mit dem Kleiberverhalten des Kleibers sowie bei STEFAN NATTERER/Fa. Schwegler GmbH für die Mitteilung zum Bautyp der katalogmäßig nicht mehr angebotenen Fledermaushöhle.

### Zusammenfassung

Die Kontrolle von zwei dicht nebeneinander hängenden Holzbetonhöhlen auf Gut Sunder (Niedersachsen) ergab, daß im linken Kasten brütende Kleiber (*Sitta europaea*) den Zugang zum Innenraum der rechts daneben befestigten Fledermaushöhle mit 7 Abendseglern (*Nyctalus noctula*) zugemauert hatten. Die Abendsegler kamen dadurch im Frühjahr 2005 um, wurden aber erst im August 2005 mumifiziert entdeckt. In der Arbeit wird versucht, die Ursachen und Hintergründe, die zu diesem drastischen Ereignis geführt haben, aufzuhellen, und darauf aufmerksam gemacht, daß ein zu enges Nebeneinanderhängen von Vogel- und Fledermaushöhlen allerdings nur in Ausnahmefällen gefährlich werden kann.

### Summary

#### Seven noctules (*Nyctalus noctula*) locked in a tree by a nuthatch (*Sitta europaea*)

The check of two wood-concrete boxes hanging close to each other at Gut Sunder (Lower Saxony) revealed that the nuthatch breeding in the left box had closed the entrance to the bat box hanging on the right to him, where 7 noctules hibernated. The noctules died therefore in spring 2005 but were only discovered mummified in August 2005. The present article tries to show the reasons and backgrounds having led to this event, and to raise awareness that the close exposure of bat and bird boxes could be dangerous for the bats.

### Schrifttum

- DIETERICH, H., & DOEPNER, R. (2004): Kleiber (*Sitta europaea*) sucht besetzte Betonhöhle mit Abendseglern (*Nyctalus noctula*) auf. *Nyctalus* (N.F.) **9**, 410.
- GORGAS, M. (1999): Nachruf: Dr. rer. nat. Wilhelm Peter Issel (9.VI.1915-28.X.1998). *Ibid.* **7**, 215-217.
- HEISE, G., & BLOHM, T. (2004): Das Migrationsverhalten uckermärkischer Abendsegler (*Nyctalus noctula*). *Ibid.* **9**, 249-258.
- LÖHRL, H. (1957): Der Kleiber. Neue Brehm-Büch., Bd. **196**. Wittenberg Lutherstadt.
- LÖHRL, J. (1993): Kleiber (*Sitta europaea caesia*). In: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **13/II**, 825-872. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- SCHWEGLER-Katalog (2005/06): Vogel- und Naturschutzprodukte ... mehr Freude an lebendiger Natur. Katalog-Nr. **63**. Schorndorf.
- WINKEL, W., & WINKEL, D. (2004): Vögel, Säugetiere und Insekten als Bewohner von Meisenkästen; Befunde aus Untersuchungsgebieten bei Braunschweig und Lingen/Emsland. *Milvus* **23**, 1-18. Braunschweig.